

798 zum Bischof von Orléans erhoben⁴⁶, und der Königsbote Wulfar, mit dem 803 nach neunjähriger Vakanz der Stuhl von Reims wiederbesetzt wurde⁴⁷.

Drittens sind die Erstbesetzungen der sächsischen Gründungsbistümer in Betracht zu ziehen, wo es anfangs keinen Klerus und kein Volk gab, die mit dem königlichen Machtanspruch in Widerstreit hätten treten können⁴⁸. Was bei Willehad von Bremen und Liudger von Münster in ihren jeweiligen Viten deutlich gesagt ist, wird daher auch für die weniger gut durchschaubaren Verhältnisse in Minden, Osnabrück und Paderborn gelten. Wie die Missionierung des Sachsenlandes einem schon in den späten 770er Jahren erkennbaren zentral gesteuerten Konzept mit regional verteilten Zuständigkeiten folgte, dürften auch die definitive Festlegung der ersten bischöflichen Sprengel und daraus resultierende Bischofsweihen bald nach dem Ende der Feindseligkeiten um 805 kaum auf lauter örtlichen Initiativen, sondern auf Vorgaben vom Aachener Hof beruht haben, die gewiß auch die wesentlichen Personalentscheidungen einschlossen.

Über die drei genannten Gesichtspunkte hinaus ist wohl auch noch die Vermutung angebracht, daß es bestimmte Bischofssitze gab, die stärker als andere im Blickfeld Karls und seiner Umgebung lagen und daher im Falle einer Vakanz gewissermaßen zum Eingreifen einluden. Dafür spricht allein schon die Beobachtung, daß die wenigen ausdrücklichen Belege und plausiblen Rückschlüsse, die für Karls aktives Wirken im Einzelfall sprechen, nicht gerade gleichmäßig über das fränkische Großreich verteilt sind, sondern sich, abgesehen von der speziellen Situation in Sachsen, mit Trier, Verdun, Mainz, Worms, Basel, Lüttich, Evreux, Châlons, Sens, Orléans und Lyon auf jenen Kernraum vom Rhein bis zur Loire und zur Rhône konzentrieren, den der König selber aus eigenem Augenschein kannte. Das mitten darin gelegene Metz

46) Vgl. Dieter SCHALLER / Peter BROMMER, Theodulf von Orléans, in: VL² 9 (1995) Sp. 764-772.

47) Vgl. Guntram Frhr. SCHENK ZU SCHWEINSBERG, Reims in merowingischer Zeit: Stadt, Civitas, Bistum. Anhang: Die Geschichte der Reimser Bischöfe in karolingischer Zeit bis zur Bischofserhebung Hinkmars (845) (Diss. phil. Bonn 1971) S. 177-180.

48) Alle Gründungs Bischöfe kamen selbstverständlich von auswärts; vgl. Erich MÜLLER, Die Entstehungsgeschichte der sächsischen Bistümer unter Karl dem Großen (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 47, 1938); Hans PATZE, Mission und Kirchenorganisation in karolingischer Zeit, in: Geschichte Niedersachsens, hg. von Hans PATZE, 1: Grundlagen und frühes Mittelalter (1977) S. 653-712.